

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen (Jah 7/8).  
Telephon-Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 135.

Sonntag den 11. Juni.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich-Ungarn besteht jetzt die Hoffnung, daß eine Verständigung in der Ausgleichsfrage durch ein Compromiß erfolgt; wie es heißt, soll die Forderung der ungarischen Regierung im Wesentlichen angenommen werden, daß aber in der Form Ungarn der österreichischen Regierung einige Zugeständnisse machen, die dem Grafen Thun ermöglichen, im Amt zu bleiben. Thun war vor die Frage gestellt, entweder nach vorausgegangener Verständigung mit dem deutschen Reichsrath diesen arbeitsfähig zu machen und den Ausgleich auf diesem Wege durchzuführen oder die Forderungen Ungarns anzunehmen; er hat sich für das letztere entschieden. Als ein Zeichen der bevorstehenden Verständigung mag gelten, daß beide Ministerräthseln heute zum ersten Mal wieder seit längerer Zeit in persönlichen Besprechungen trafen. Die Entscheidung wird für Sonnabend erwartet, sie dürfte mit dem Verbleiben der beiden Cabinete enden. — **Wolffs Bureau** befaßt: Das Compromiß zwischen den Ministerpräsidenten Graf Thun und v. Seyd gilt als abgeschlossen. Der Inhalt desselben soll morgen bekannt gemacht werden. An eine Einberufung des österreichischen Reichsrathes wird nicht gedacht.

**Italien.** Der Papst wird in einem geheimen Konfessionarium am 19. Juni 12 neue Cardinale ernennen. Ein Deutscher ist nicht darunter.

**Frankreich.** In Frankreich haben die „Ritter des Wohlthuns“ eingesehen, daß sie gegenüber der allgemeinen Entrüstung über die Vorgänge in Auteuil und in Folge der angedeuteten Maßnahmen der Polizei am nächsten Sonntag beim Grand Prix auf der Rennbahn in Longchamp eine sehr traurige Rolle spielen würden. Der „Gaulois“ fordert deshalb die Aristokratie auf, angesichts der Provolationen seitens der Sozialisten und Anarchisten das Rennen um den „Grand Prix“ diesmal nicht zu besuchen. — Mehrere Pariserblätter bringen weitere Meldungen über Gerüchte, die in den Wandlungen der Kammer und des Senats bezüglich einer bevorstehenden Ministerkrise umlaufen. Man hofft einen Anlauf zum Sturze Dupuy's namentlich in etwaigen Vorarbeiten am nächsten Sonntag zu finden. — Der Revisionsprozess Dreyfus wird, wie der Verteidiger von Dreyfus, Demange, annimmt, nicht vor Anfang August in Rennes zur Verhandlung kommen. Die Deputirtenkammer hat ohne Discussion die vom Senate bereits genehmigte Vorlage angenommen, nach welcher in kriegsgerichtlichen Voruntersuchungen den Angeklagten der Weisand eines Advoluten zur Theil werden soll. In Folge dessen wird Demange sofort nach Dreyfus' Landung in Vrest mit ihm in Besprechungen treten können. Ebenso werden die Verteidiger du Ray de Cam's und die Verteidiger der durch die Vorfälle in Auteuil kompromittirten Offiziere nach der Veröffentlichung des Gesetzes mit ihren Klienten in Verbindung treten können. — Im Fall Biquart ist am Freitag die Entscheidung getroffen. Die Anklagekammer hat die vorläufige Freilassung Biquart's beschloffen.

**England.** Die Vereinbarungen zwischen England und Transvaal sind gescheitert. Die Konferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Capcolonie Milner ist ergebnislos geblieben. Wie ein Telegramm Milner's aus Bloemfontain auf die englische Regierung betonte, bildete den hauptsächlichsten Gegenstand die Bürgerrechtsfrage. — Wie der „Times“ aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger beim Schluß der Bloemfontainer Konferenz, er freue sich über die freundliche Art und Weise, in der die Dinge erörtert worden seien, und er hoffe, daß man in Zukunft einander besser verstehen werde. — Im

englischen Unterhause erklärte der Staatssecretär der Colonien, Chamberlain, am Donnerstag: Es ist unglücklichweise wahr, daß die Conference zwischen Krüger und Milner in Bloemfontain ohne irgend ein Resultat abgebrochen und auf diese Weise eine neue Sachlage geschaffen worden ist. Krüger verwarf die von Milner gemachten Vorschläge und der von Krüger in Vorschlag gebrachte Ausweg wurde von Milner und wird jetzt von der britischen Regierung als völlig unzureichend angesehen. Die Unterredung habe sich hauptsächlich um die Frage des Wahlrechts gedreht. Milner war der Ansicht, daß die Ausschließung der Ausländer von der Volksvertretung die Wurzel der augenblicklichen Schwierigkeiten sei und daß es daher wünschenswerth wäre, möglichst über diesen Punkt zu einer Einigung zu gelangen, bevor man sich mit den anderen Streitfragen befassen würde. Milner verlangte, daß alle naturalisirten Ausländer, welche fünf Jahre im Lande gewohnt haben, das Wahlrecht erhalten sollten und diese Bestimmung rückwirkende Kraft habe, daß ferner der neu hinzugekommene Bevölkerung eine angemessene Zahl von Sitzen in der Volksvertretung zugestanden werden sollte. Krüger's Vorschläge waren in der Hauptsache folgenden Inhalts: 1) Die Ausländer, welche im Lande schon vor dem Jahre 1890 gewohnt haben, sollen naturalisirt werden und das Wahlrecht nach Verlauf von zwei Jahren erhalten. 2) Die große Masse der übrigen Ausländer soll auch in zwei Jahren naturalisirt werden und das Wahlrecht fünf Jahre später, also in sieben Jahren, von heute an gerechnet, erhalten. Während des Naturalisirungs bis zur Erlangung des Wahlrechts erkrückt, würden die Ausländer ihre jetzige Nationalität aufzugeben haben und keine Bürgerrechte in Transvaal besitzen. Krüger machte sein Anerbieten auch von gewissen Bedingungen abhängig bezüglich der materiellen Lage der Ausländer und des Nachweises von Bürgerrechten in den Ländern, von welchen die Ausländer gekommen sind. Es ist bezogen noch nicht klarzulegen, ob man auf der weiteren Verbindung bestehen würde, daß die Zweidrittelmehrheit der Bürger zur Bestätigung des erlangten Wahlrechts erforderlich sei. Krüger gab seine Einwilligung dazu, daß die Vertretung der Afrikaner in drei Mitglieder vermindert werde, Afrikanerstimme in der Volksvertretung von 30 auf diese Hälfte zu erhalten werden. Nach diesen Vorschlägen würde für die nächsten zwei Jahre keinerlei Veränderung in der jetzigen Sachlage eintreten und dann auch nur für eine kleine Minorität von Ausländern, die 11 Jahre in Transvaal gewohnt haben. — Krüger verlangte auch die Einverleibung von Swaziland, doch scheint er auf diesen Anspruch nicht bestanden zu haben. Krüger verlangte auch, daß die Frage bezüglich der Entschädigung für den Zug Jameson's geregelt werde. Man theilte ihm mit, daß die britische Südafrikanische Gesellschaft gegen den Betrag des Schadenersatzes als einen ganz unvernünftigen hohen protestirt habe. Sie würde bereit sein, den Betrag des Schadenersatzes für allen von Transvaal durch den Zug Jameson's erlittenen Schaden von einem Schiedsgericht feststellen zu lassen. Die Frage des Dynamitmonopols wurde auch berührt, doch wurde dieser Gegenstand im Hinblick auf das Abhängen eines Uebereinkommens bezüglich der Wahlrechtsfrage einer weiteren Behandlung zwischen den beiden Regierungen vorbehalten. Zum Schluß stellte Chamberlain eine Art Ultimatum Englands an Transvaal in Aussicht. Er erklärte, daß eine Depesche in Beantwortung der von den Ausländern an die Königin gerichteten Petition an Milner abgehandelt wurde, bevor er die Einladung zur Conference von Stein erhalten hatte, und daß diese Depesche während der Conference zurückgehalten wurde. Der Inhalt derselben wird jetzt der Regierung von Transvaal mitgetheilt werden. „Daily Chronicle“ giebt der Ansicht Ausdruck, Chamberlain's Antwortdepesche auf die Petition der Ausländer, die

jetzt der Boerenregierung übermittelte werden solle, werde kein Ultimatum enthalten, aber keinen Zweifel darüber lassen, daß ein Ultimatum folgen würde, wenn nicht gewisse Concessionen gemacht würden. **Ostasien.** In China haben nach einem neuerlichen Telegramm aus Peking die Franzosen in sechs Bezirken von Szechwan, insbesondere in Yuanhsien, Chienweihsen und Tungshiatu Miensconcessionen erhalten. Die Concessionäre übernehmen es, zehn Millionen Taels zu beschaffen. Der englische Geschäftsträger beabsichtigt dem Vernehmen nach, Protest einzulegen.

## Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser traf gestern Vormittag 9 Uhr, vom Neuen Palais kommend, auf dem Vorposten Felde ein und besichtigte dort das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment. Darauf vereinigte der Kaiser beide Regimenter zu einer Brigade und exercirte diese. Sodann fand kurzes Geschützexercitium im Feuer statt, zu dem das Garde-Jäger-Bataillon und eine Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments herangezogen wurden. Den Schluß der Übung bildete ein Paradeausmarsch. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, trifft der Kaiser dort am 16. Juni ein und wird beim Gesandten Grafen Wolff-Metternich absteigen. Tags darauf will der Kaiser auf der Unterelbe der bei Guxhagen stattfindenden Rudervergaltung des Norddeutschen Rudervereins beiwohnen und dann den dort liegenden Rasthagen zum Fiskusmarsch „Potof“, das größte Segelregatta der Welt, besichtigen. — Von einer Englandreise des Kaisers war in den letzten Tagen wieder mehrfach die Rede. Dies Gerücht beruht indeß dem „Hamb. Cor.“ zufolge auf Grundlos.

(Der Kronprinz von Griechenland) ist Freitag Nachmittag in Breslau eingetroffen und von der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Bahnhofe empfangen worden.

(Prinz Ludwig von Bayern) erwiderte gestern bei einem Festmahle in Kronach auf eine Rede des Reichsraths Fehr v. Würzburg, der der deutschen Oeffnung des Bringen gedacht hatte, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ berichten, etwa Folgendes: „Die Hauptsache ist jetzt, die verschiedenen Daten in Einklang zu bringen; dann kann die Zufriedenheit mit dem Bestehen des Deutschen Reiches fortbauern. Ich weiß nicht, ob viele von Ihnen in der Befreiungshalle waren. Dort hat einer der deutschen aller deutschen Fürsten und ein hochwürdiger Herr, mein Großvater, die Worte eingeschrieben: „Nügen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskämpfe nothwendig machte und wodurch sie gesiegt haben. Nothwendig gemacht hat sie die deutsche Uneinigkeit, und diese wurde hervorgerufen dadurch, daß die deutschen Staaten statt miteinander gegen einander gearbeitet haben. So ist es die Aufgabe der deutschen Staaten, von den Fürsten angefangen, miteinander und nicht gegeneinander zu arbeiten. Miteinander sollen sie zusammenstehen treu und fest.“

(Dem schweizerischen Gesandten Dr. Roth) der bekanntlich seine Tochter bei dem Eisenbahnzusammenstoß in Wiffingen durch den Tod verloren hat, hat der Kaiser seine besondere Theilnahme ausgedrückt lassen und mit seiner Vertretung bei den Verhandlungsfreierlichkeiten in der Schweiz den Gesandten in Bern, Herrn v. Bilow, beauftragt. Herr v. Bilow reiste am Donnerstag von Bern nach Zürich ab, um im Auftrage des Kaisers Bilow und der Kaiserin Auguste Victoria zwei prächtige Kränze auf dem Sarge niederzulegen. Die Begräbnisfeier fand am Freitag in Laufen statt. — (Zum Gouverneur von Straßburg) ist der württembergische Generalleutnant von Siedemann ernannt.

(Auf der Friedensconferenz) sollen

Salle a G.  
No. 2335  
1899  
07. 21. 09  
K. Rosenfeld  
No. 13/10  
1899





# Franz Lorenz

Merseburg, Ecke Entenplan — Ritterstraße.

Wegen  
voriger Saison  
verkaufe von jetzt ab sämtliche am Lager  
befindliche  
garnirte Damen- u.  
Mädchen-Strohhüte  
**20 Proz.**  
unter Preis.

## Bedeutende Preisermässigung

für die von der Frühjahrs-Saison zurückgebliebenen Lagerbestände in

Sackets, Stragen, fertigen Kleidern, Kleiderstoffen, Besäcken

**Reste**

von Kleiderstoffen, Seinen- und Baumwoll-  
waren, Gardinen, Möbelstoffen etc.,  
die sich während des Saisongeschäftes angeammelt haben, besonders billig.

# Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Reifemäntel, Hüfte- und Wasch-Joppen, Knaben-Blusen.



Realschule m. einj.-frei.  
Berechtigung.  
Höhere Töchterchule.  
Pensionate.

Klimatischer Kurort

Jagd, Fischerei,  
Wassersport.  
Billiger Aufenthalt  
(müss. Comm.-Zuschl.).  
Frequenz  
1898: 3000 Pers.

Perle des Sudharzes

Kurtaxe  
nur 3-6 Mark  
Illustrierte und aus-  
führliche Prosp. gratis  
durch  
die Badeverwaltung.



Ab Halle Sommerkarten auf 45  
Tage, 25 Kilo frei. Ab Berlin 4 Stunden.  
Frequenz: 13 018.  
Prospect mit Ansichten d. d. Bade-  
verwaltung.

## Kartoffeln,

à Cir. 1,80 Mk.,

verkauft im Ganzen und Einzelnen, so lange  
der Vorrath reicht.

**Anderssohn,**  
Rothebrückenrain 3

## Cacao Felsche

1 Pfd. 3 Mk., 2,40 Mk., 1,60 Mk.

Niederlage in  
**C. F. Sperl's Conditorei.**

## Süd-Ungar- Weine

bestmöglicher Qualität, direkt bezogen, wie  
Portwein, Sherry, Malaga,  
Süßer Ober-Ungarwein, Ruster  
Ausbruch, Wiener Ausbruch,  
insbesondere

Medicinal-Ungarwein,  
Gemeinlich untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Carl Schmidt,**  
Unteraltenburg.

## Eine Partie

## Kinderschürzen,

für Mädchen

bis zu 8 Jahren passend,

Knaben-Wasch-Anzüge,

Knaben-Wasch-Blusen

verkauft zu und unter Einkaufspreis

# Franz Lorenz

Merseburg,  
H. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

## Ambrosia- Grahambrod

Echt bei  
**C. L. Zimmermann.**

von Rudolf Gercke,  
Münster-Waarsitz-Platz 10, 1018,  
Telegr. Adr.: Zwiebackfabrik-Potsdam.

Empfiehlt heute Sonntag  
Morg., Wohn-, geriebener  
Apfelfuchen, sowie Kaffeekuchen  
Guß- u. Macronen-Zwieback.  
**Otto Matern,**  
Breitestraße 20.

## PATENTE etc. schnell & gut Patentbüroau. SACK-LEIPZIG

Kein Bezug von andwärts nöthig.

**Jag- und Mund-  
Harmonikas**  
in großer Auswahl ein-  
getroffen, mit Patenten,  
bezgl. Neutrad. am Lager  
bei  
**Hugo Becher.**

Dieszu eine Beilage.

Parlamentarisches.

— Daß die Anwesenden der Canalvorlage günstiger geworden sind, unterliegt nach der Natur der Sache keinem Zweifel. Es dürfte ein günstiger Abschluß der Verhandlungen mit den schließlichen Abgeordneten auf Grund der von nationalliberaler Seite in der Commission gemachten Compensationsvorschläge erwartet werden. Es handelt sich dabei um eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der städtischen Wasserstraßen, namentlich der Ober bis zu einer Tragfähigkeit für Schiffe von 400 Tonnen.

— Wegen die Buchhausvorlage hat sich der nationalliberale Reichstagsabg. v. Seyl bekanntlich im Reichstage wie folgt ausgeprochen: „Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt: diese Vorlage, sie mag ausfallen wie sie will, ich lehne sie unbedingt ab.“ Der Ausschuß der nationalliberalen Partei in Worms hat am Mittwoch in einer Resolution dem Abg. v. Seyl die Hoffnung ausgedrückt, daß er bei der Buchhausvorlage „das Wortum im Sinne seiner seitigeren Stellungnahme abgeben“ werde.

— Die Canalvorlage soll nach Wunsch des Präsidenten am Donnerstag zur Verhandlung kommen. Die Regierung aber bezweifelt, daß bis dahin die Compromißverhandlungen mit den Schlesiern zum Abschluß gelangen.

Volkswirtschaftliches.

Der Maurerstreik in Berlin ist völlig ins Wasser gefallen. Eine von 3000 Maurern besetzte Versammlung der Localorganisten lebte fast einstimmig die Beilegung an. Es wurde ausgeführt, daß ein fortgesetzter einseitiger Kampf um Lohnherabsetzungen durchaus nicht im Interesse der Arbeiterklasse liegt. Jede zeitweilig gemachte Lohnaufbesserung sei stets verknüpft mit höheren Anforderungen an die Arbeitsleistung, denen aber die älteren Arbeiter nicht mehr gewachsen seien. Diese würden dann nicht nur von den höheren Löhnen ausgeschlossen, sondern auch aus dem Pflichtenkreis genommen. Wollte man ehrlich sein, müsse man zugestehen, daß die erkaufte neunstündige Arbeitszeit einen Vortheil für die Arbeiter auch nicht gebracht habe, da heute in neun Stunden genau dasselbe Pensum verarbeitet werden müsse, wie früher in zehn Stunden. Am Donnerstag hat der Arbeiterverband für das Maurer- und Zimmergewerbe in Berlin einstimmig beschlossen, eine Generalausperrung sämtlicher Berliner Arbeiter zum Dienstag zu proclamieren, falls nicht am Montag auf sämtlichen Bauten die Arbeit seitens der Gesellen voll wieder aufgenommen wird.

Mit einem Mehr von nahezu 12 Millionen bei den Anlieferungen, von über 12 Millionen an Abnahme macht die Zuckersteuer an der Spitze der wichtigsten Einnahmequellen der Zölle und Reichsteuern. Dazu wird offiziös bemerkt: Diese starke Zunahme des Steuerertrages hat eine über die Finanzen hinausgehende wesentliche Bedeutung insofern, als daraus auf eine starke Zunahme des Inlandverbrauchs an Zucker geschlossen werden muß. Dieser Mehrbetrag an Steuer entspricht einem Mehrverbrauch von etwa 60 Millionen kg oder beinahe 1,1 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Erwägt man, daß in dem Jahrzehnt von 1887 bis 1896/97 der Verbrauch an Zucker sich nur um etwa 3 kg oder rund 0,3 kg durchschnittlich im Jahre vermehrt hat, so erhebt, wie verhältnismäßig stark der Inlandconsum in dem letzten Jahrzehnt gewachsen ist. Wie sehr eine solche Steigerung des Inlandconsums im Interesse der heimischen Zuckerproduction liegt, bedarf der näheren Erläuterung nicht.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Juni. In Sachen der Errichtung eines Zoologischen Gartens in Giebichenheim bei Halle traten gestern eine ganze Anzahl Bürger unserer Stadt und von Giebichenheim zu einer Sitzung zusammen. Sämtliche Redner, so die Herren Privatdozent Dr. Wondas, Professor Dr. Düsselhorst und Commerzienrath Lehmann traten für das Project warm ein. Auch der als Beauftragter gelobene und ersahene Director des großen Zoologischen Gartens in Hamburg, Herr Dr. Wobslow ließ sich zum Ausdruck der Zustimmung hinreichend vernehmen. Die Gesamtmitgliedschaft sind auf 700.000 Mk. veranschlagt. Davon gebent man 300.000 Mk. als Hypothek (3 1/2 % verzinstlich) anzunehmen und den Rest von 400.000 Mk. durch Ausgabe von 400 Aktien oder Anttheilsgemeine à 1000 Mk. zu decken. Eine Rentabilität des Unternehmens sieht außer allem Zweifel, wie nachgemeldet wurde. Ein gewähltes Comité soll das Weitere hierin veranlassen.

Halle, 9. Juni. Am vorigen Dienstag nahm

in einem hiesigen Hotel ein Leutnant eines Grenadier-Regiments Quartier. Er war jedenfalls auf einer Begrüßungsreise begriffen, denn er erschien in Internat mit Gehilfen ohne Nummer, Mütze und Degen. Ständgemäß ließ er sich bewirthen und nachmittags besah er dem Oberleutnant unter Ueberreichung seiner Visitenkarte, ihm ein Fahrrad auf einen Tag zu verschaffen. Selbstverständlich erhielt er ein feines Adler-Fahrrad, Nr. 119188, und radelte damit los. Vergeben wartete man aber im Hotel auf die Rückkehr des Leutnants, der leider auch die Bezahlung seiner hoch aufgelaufenen Rechnung vergessen hatte. Bald war man sich klar darüber, daß man hineingefallen war, und man es mit einem falschen Leutnant zu thun hatte, der sich die Uniformstücke aus irgend einem Ladegeschäft gekauft oder auch gestohlen hatte, denn der Leutnant, dessen Namen er sich beigelegt und der auf einem Schießplatze weilt, ist selbstverständlich nicht identisch mit dem Hochkapitler. Nach den im Hotel zurückgelassenen Papieren zu urtheilen, hat man es wahrscheinlich mit einem Krankenwärter L. Kober zu thun. Jedenfalls wird letzterer das Fahrrad in einer anderen Stadt verlegen und neue Schwindelereien begehen. Er soll die Richtung nach Thüringen eingeschlagen haben.

Magdeburg, 7. Juni. Eine Lohnbewegung ist unter den Schmiedegesellen im Gange. Derselben fordern Aufschaffung des Kopf- und Logiswagens, Einführung einer täglichen zehnstündigen Arbeitszeit, für Schichtmeister nicht unter 24 Mk. Wochenlohn, 40 Pf. für die Stunde, für Zuschläger nicht unter 18 Mk. Wochenlohn, 30 Pf. für die Stunde, für Ueberstunden 10 Pf. und für Sonntagarbeit hündlich 20 Pf. Aufschlag, wöchentliche Lohnauszahlung Sonnabends vor 6 Uhr Abends. Der Bezug von Gelellen soll ferner durch den hiesigen Arbeitsnachweis des Centralverbandes der Schmiede erfolgen.

Mühlberg a. E., 8. Juni. Auf Anordnung des Vorsitzenden des Kreisbauvereins, Hl. Landrathe v. Bredow, hielten die Naturalverpflegungsinstitutionen in Mühlberg und Liebenwerda wegen der während des Sommers, namentlich auf dem Lande überall vorhandenen Arbeitslosigkeit vom 15. v. M. ab bis auf Weiteres geschlossen. Diese Maßnahme ist angedacht des sich in hiesiger Gegend immer mehr ausbreitenden Vagabundentumswesens mit großer Bemühtung zu begrüßen.

Zeitz, 9. Juni. Im Dorfe Gena veränderte der Hausherr der Bahn seine Frau durch zwei Revolvergeschosse todt, worauf er sich selbst erschoss. Gekündigte Zwistigkeiten sollen der Grund zu diesen Thaten sein.

Bernigerode, 8. Juni. Daß das Fahrrad vielleicht dazu bestimmt ist, in Zukunft eine sehr wichtige Rolle im eheleichen Haushalt zu spielen, läßt die hiesigen Einwohnereinstimmig ein feines Radfahrer vor Augen, der seinem Rade einen Kinderwagen mit kleinen Aufsätzen angehängt hatte und, unsern Ort passierend, in schnellem Tempo in der Richtung nach Hensbun davonfuhr.

Börbig, 9. Juni. Eine mysteriöse Geschichte erzählt man sich jetzt hier. Der hiesige Fuhrmann Sch. hatte auf seinem Wagen einen Sack Federn vorgefunden, der dem Dachdeckermeister G. gehören sollte. Wie der Sack auf den Wagen gekommen, ist dem Sch. unerkennlich. Als der Sack geöffnet wurde, fand man in demselben die Leiche eines Kindes. Die Angelegenheit wird gerichtlich untersucht werden.

Eisleben, 9. Juni. Heute Abend gegen 6 Uhr stürzte der Maurer Friedrich Knaube aus Wormskleben, welcher mit seinen beiden Söhnen auf dem Neubau des Thierarznei-Hauses in der Poststraße beschäftigt war, von dem Dache des Hauses herunter und war sofort todt.

Wilsdruff, 5. Juni. Durch eine unglückliche Spielerei ist hier ein 60-jähriger Schneidermeister aus Dresden schwer verunglückt. Derselbe befand sich in einer Dresdener Gesellschaft, die am Sonntag unsere Stadt per Omnibus besuchte. Auf der Straße zwischen Tharandt und Grundbach hatte der noch äufßerst rüstige Schneidermeister sich zum Scherz (!) mit einem Bindfaden an die Dachsel des Omnibusses vor die Pferde gebunden (!) und war der Führen vorangelaufen. Da die Straße dort ziemlich ansehnlich ist, hatte der Rutscher scherzweise (!) die Pferde angetrieben, um den Mann zu schnellerer Gungart zu veranlassen. Dabei ist er zu Falle gekommen, und der Omnibus ging über beide Beine hinweg. Das eine Bein ist vollständig zertrümmert, während vom anderen die Haxe abgerissen wurde, daß die Knochen bloßlagen. Auch nothdürftigen Verbande wurde der Verletzte nach dem Krankenhause transportirt.

Draunshweig, 8. Juni. Der wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle in der Landesstrafanstalt zu Wolfenbüttel untergebrachte Arbeiter Müller hatte vor Kurzem eingekauft, daß er am 27. Mai 1899 in der Buchhändler bei Ribbingshausen den Handlungsgeher Seeger ermordet habe, worauf die Staatsanwaltschaft die Untersuchung einleitete. Gestern begab sich die Staatsanwaltschaft mit Müller an den Thortort. Müller wußte genau den Platz anzugeben, wo die That statgefunden hat, und fand auch die Brantweinflasche wieder, die den Anlaß zu dem Mord gegeben. Wie er weiter angab, ist M. allein an dem betreffenden Morgen mit Seeger zusammengetroffen und veranlaßte diesen, mit ihm zu gehen. Hier tranken sie tüchtig Schnaps, den Seeger in einer Flasche mitgenommen hatte, und schließlich geriethen sie einander nach verschiedenen Redereien in die Haare. Als Seeger die Flasche, in der sich noch etwas Schnaps befand, in den Wald warf, gerieth Müller dergestalt in Wuth, daß er sein Taschenmesser zog und Seeger damit mehrere Stiche in den Kopf versetzte. Seeger schrie um Hilfe, worauf ein Bahnwärter herbeikam; ehe dieser aber den Thortort erreichte, hatte Müller sein Opfer ins Gehölz geschleppt und versetzte ihm, um ihn vollends zu tödnen, einen Stich in den Hals, der die Schlagader durchbohrte. Darauf entfloh er. Da durch das offene Gefäßblut die Wunden die ganze Angelegenheit völlig geklärt worden ist, wird seine Ueberführung noch in der gegenwärtigen Schmutzgerichtsperiode erfolgen. Müller entstammt einer Familie, deren Mitglieder fast sämtlich schon schwere Freiheitsstrafen erlitten haben. Sein jetzt verordneter Vater war ein alter Dieb und sein Bruder verhaftet gegenwärtig in Hamburg eine längere Zuchthausstrafe.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1899.

Die Roggenblüthe hat auf den Feldern unserer Gegend in voriger Woche begonnen und ist bis jetzt vom besten Wetter begünstigt gewesen. Ueberhaupt hat sich der Roggen und Erntorten noch recht gut entwickelt und dürfte langes und gutes Stroh geben. Zugleich mit der Roggenblüthe haben auch die blauen Kornblumen und die rothen Kornraden angefangen, sich zu entfalten, die beide den Aehrenfeldern ein so herrliches Schmuck verleihen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß Betreten der Kornfelder zum Zwecke des Kornblumenpflückens streng verboten und strafbar ist.

Der Abschlag der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung unter der Landesverwaltung ist neuerdings abermals wesentlich erleichtert worden. Nach einem Erlass des Staatssecretärs des Reichspostamts vom 29. April 1899 soll nämlich den Landbriefträgern „von jetzt ab die Pflicht obliegen, nach vorheriger Bestellung der Entnehmer der Versicherungsarten, welche sie entweder der Art nach gemäß der Generalverfügung vom 2. November 1897 überhaupt nicht mit sich führen, oder, im Falle der Mitführung, dem Antrage nicht in der gewöhnlichen Höhe sofort abgeben können, auf dem nächsten Bestellszuge mitzubringen.“

Vorsicht beim Geldnehmen. Vielfach herrscht die Unsitte, namentlich bei jungen Leuten, Geldstücke durch einen Hammer oder dergleichen zu zerklüpfen oder zu durchlöchern. Solches Geld ist fast wertlos und sollte man im Publikum dergestalt beschädigte Geldstücke immer zurückweisen, um den Beschädiger zu strafen. Kürzlich war einem Berliner ein nur unkenntlich beschädigtes Markstück in die Hände gerathen. Rein Mensch wollte ihm das Geld wieder abnehmen. Schließlich ging er zur Reichsbank, hier wurde er an die Münze gewiesen. Ein Beamter der Münze gerichnigt das Markstück und gab es dem Besizer mit dem Bemerkten zurück, es als Silberwerth zu verkaufen. Der Betreffende erhielt dann 35 Pf. für das Markstück! Also, Vorsicht! Beschädigtes Geld ist wertlos!

Mit dem ersten Wittagszuge dampften gestern 41 Mitglieder des hiesigen Bürger-Gesangsvereins nach Bernigerode ab, um einen dreitägigen Ausflug in den Harz zu unternehmen. Von Bernigerode gedachten die Herren per Strasszug nach dem Broden zu fahren, wo die Ankunft auf 3/7 Uhr angelegt war, und wo Nachquartier gemacht werden sollte. Für heute ist der Abstieg über Zorfhau nach Altenau, dann eine Geshirteure nach Klausthal-Zuerfeld und endlich eine Wanderung nach dem Johnsoner Kurpark geplant, und morgen beabsichtigt die Gesangsverein Wiemansbüch, Grund und Wilddamm zu besuchen und von hier mit dem letzten Zuge nach Merseburg zurückzukehren.

Bei einem gelegentlich des 40. Stiftungsfestes des Gabelsbergerischen Stenographenvereins am 4. d. M. in Halle veranstalteten Preis-Wettstreifen erhielten in der älteren Abteilung den 1. Preis Herr R. Schulze und den 3. Preis Herr Paul Thielicke, beide aus Merseburg.

Das am Freitag Abend im „Casino“ angelegte Garten-Concert der Kapelle des 36. Infanterie-Regiments ist der kühlen Witterung wegen ausgefallen und soll an einem noch näher zu bestimmenden Tage dieser oder der nächsten Woche stattfinden. Im künftigen solche Ausfälle zu vermeiden, wird sich Herr Musikdirector Wiegert jedesmal bei seinem Erscheinen mit einem Reserveprogramm für Streichmusik versehen, das bei ungünstiger Witterung im Saale zur Ausführung gelangt.

Der Turnverein „Möhlstein“ feiert heute Nachmittag und Abend im Clublokal „Casino“ sein 14. Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen und Gartenconcert. Die zahlreichen Männer und Freunde des Vereins werden sich aus diesem Anlaß an heutigen Tage im „Casino“ ein Stellchlein geben.

Im Clublokal „Kunenburg“ feiert heute der Buchdrucker Verein „Gutenberg“ sein Johannisfest und hat für dasselbe ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm aufgestellt.

(Eingelangt.) Heute Sonntag Abend geht im „Triol“ Schüchternheit in Scene. Ueber dieses Werk schrieb das „Vrl. Ftbl.“ bei deren Entfaltung in Verfaß: Wo Ernst und Eher, oder Kommt und — Leon Trepow zwei so harmonisch zusammenhängende Wendungen bilden, und wo diese beiden Grundbedingungen einer Basse durch das anerkannte Versehen und Erörtern von Autor und Darsteller in so künstlerisch veranschaulichtem Grade ausgedrückt sind, da muß die gute Dame des Publikum's allein ihre vollste Rechnung finden, und so geschähe es auch bei den ersten Aufführungen der jüngsten Novität, zu welcher der vorzügliche Verfasser sich das so schnell in der Welt bekannt gewordene bairische Volkslied „Schüchternheit“ zur Handlung erlesen hat. Das darspielende Btl. vom jüngsten Münchener Schillerfest kommt nach der Reichthumhaftigkeit und bringt einen neuen Quell quellreichen Humors mit, der auch auf Btl's Umgebung und den Verlauf des Ganzen tonangebend zurückwirkt. Frische Gestränge der medien mit Complex ab, und verleihe so in Verbindung mit den trefflich zusammengelegten Duobletts dem vortragenden Btl. eine dankbare Mannigfaltigkeit. — Das Ganze geht das Schüchternheit in Scene. — Sonntag ist das dritte heitere Werk, welches aus der reichhaltigen Zusammenarbeit Franz von Schönbach's Feder-Erlebens entstanden ist. Das Stück zeigt und nehen dem kleinsten Hofkämmerer, das die Darsteller schmücken, den Vers, der dem Dialog eine herrliche Form verleihen soll; er soll uns willkommen sein, da er uns auch Witz und Bunte bietet. In dem Schüchternheit, die goldene Gew. — stellt die wohnhaft, sein pointierte Diction; auch die Erfinder reichlich lebhaft an. Die Figuren, die es zeigt, sind launisch lebenswahr erfinden und dies alles bewirkt, daß durch dieses Stück den Zuschauern ein seltener amüsanter Abend bereitet wird.

### Oeffentliche Schöffengerichtssitzung am 8. Juni.

In der heutigen öffentlichen Schöffengerichtssitzung hier wurden folgende Strafsachen verhandelt:

- 1) Der Zimmermeister Friedrich Wilhelm S. hier, geboren am 11. März 1841 zu Wollendorf, hatte gegen eine ihn von der hiesigen Polizei-Verwaltung angelegte Strafverfügung, wodurch er beschuldigt wurde, dem hiesigen Grundbesitzer hierseitigen Kaufes in Höhe seines Kaufpreises und wegzunehmen er auf Grund der §§ 4 u. 13 der Feuer-Polizei-Ordnung vom 16. August 1860 den Kauf in eine Gehlstraße von 5 Mark oder einen Tag Haft genommen war, rechtlich Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen, die im Hauptverhandlungstermine seine sonstige Freiprechung zur Folge hatte.
- 2) Der Schiffsgehilfe Carl Emil Hermann N. zu Frankfurt a. M., geboren in Leipzig am 30. Mai 1877, noch unbeschäftigt, ist angeklagt, im Juni 1899 zu Wobitz in der Absicht, sich einen rechtsmässigen Vermögensvorschuß zu verschaffen, das Vermögen des Gehilfen's Schramm dahelfest dadurch um 11 Mark 24 Pfennige dem Betrag von ihm gemachter Forderung, beschuldigt zu haben, daß er durch Vorweisung falscher bezw. Unrichtigkeit wahrer Thatfachen einen Irrthum erregte und unterstellt, indem er zu Schramm, als dieser ihm Rechnung zur Erstattung vorlegte, sagte, ob er oder Schramm das Geld in der Tasche hätte, sei gleich, obwohl er gar kein Geld besaß, und somit sich weiteren Kredit verschaffte und schließlich ohne Beziehung durchgezogenen Rechnung vom Gehilfen in der Hauptverhandlung entbundene Angeklagte wurde. Schramm aus § 263 St. G. B. für schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe in Höhe von 15 Mark, im Unvermögensfalle zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.
- 3) Der Gelehrter Hugo W. zu Benneken, geb. am 13. April 1871 in Burgwerben, wegen Verletzung, Verletzung und Unterschlagung's verurtheilt, hatte sich gegen ein von der Strafkammer des Landgerichts in Halle a. S. aus dem hiesigen Schöffengericht abgegangenes, von dem Ersten Staatsanwalt zu Halle unterm 29. April d. J. d. M. d. J. erhobene Anklagen zu veranlassen. Die eine Anklage betrifft beschuldigt ihn der vorläufigen Rückverweisung und Klage, daß er in Merseburg am 31. Dez. 1898 den Barbier und Richard Wolfenbarger vorläufig förmlich mißhandelt habe und zwar mittels eines starken Gessels mit Stahlrinne, auch mittels eines gefährlichen Gessels mit Stahlrinne, acht bis zehn Schläge mit seinem harten Gessels versetzte, während ein zweiter in unbekannter Abwesenheit ausfälliger Faust in die Seite rief und zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. In der zweiten Anklage wird er beschuldigt, an Benneken bei Merseburg den Ordrichter Faust dahelfest

in zwei Fällen wörtlich beleidigt zu haben, indem er in der Nacht vom 6. zum 7. März d. J. beim Stanbalmachen beleidigende Äußerungen ausstieß und am 8. d. M. d. J. dem Chefman des Faust gegenüber wiederum beleidigende Worte sagte. Dann am 8. März d. J. weitere drei selbständige Handlungen den Ordrichter Faust in Benneken mit der Begehung eines Verbrechen's bestraft zu haben, indem er zu dessen Gefolge sagte: „Du Mann, der muß vor meinen Augen stehen, den zerrippe, den zerrippe ich“ und weiter auf der Dorfstraße sagte, er würde Petroleum unter Faust's Haus legen und es in die Luft sprengen. Ferner die Chefman des Faust dadurch beleidigt zu haben, daß er vor ihr ausgespuckte. Außerdem ist er noch angeklagt, aus der Wohnung des Ordrichters Faust, in welcher er ohne Befugnis verweilte, auf die Aufforderung der in Abwesenheit ihres Mannes dazu berechtigten Chefman des Faust sich nicht entfernt zu haben und am 23. März 1899 durch eine weitere selbständige Handlung dem Bezirksgerichte, einem Beamten, der zur Vollziehung von Beschlüssen und Anordnungen der Verwaltungsbeförden kreuzt ist, in der rechtsmässigen Ausübung seines Amtes durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und ihn öffentlich angegriffen zu haben, indem er diesem, als er infolge eines Auftrages des Amtsverwehres zu Neuhau bei ihm einen Strohbeschlagnahme wollte, auf der Faust vor dem Gesicht herumstürzte und dabei nicht nur die Wohnung nicht verließ, sondern die Beschlagnahme durchzuführen ließ. Ferner die Beschlagnahme durchzuführen ließ. Ferner die Beschlagnahme durchzuführen ließ. Ferner die Beschlagnahme durchzuführen ließ.

- 4) Der Gutbesitzer Wilhelm D. zu Tragarth hat nach dem Strafgesetze der Handelstreu Emilie Bunde dahelfest vom 9. März d. J. wegen Betrugs und auch am 3. d. M. seine Eltern Gräfin, dem Kurfürst und Straßengäben in Halle geschickte Geschenke und hatte deshalb der Amtsverwehres von Wallendorf gegen den Beschuldigten auf Grund des § 11 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 eine Geldstrafe von drei Mark oder einen Tag Haft vorläufig festgesetzt, wegen rechtlich Widerspruch und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Urtheil lautet: Die Hauptverhandlung gegen den Angeklagten, die auch gegen die ebenfalls gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen Gewerbetreibend's Verletzung, Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt hat, wurde nach Antrag verurteilt.
- 5) Eleno wurde die letzte Strafsache gegen die am 18. Februar 1888 hier geboren, wegen Hehlerei verurtheilte Dienstmagd separ. Schumann's B. August geb. D. in Wittenberg verurteilt. Die ist des Betrugs aus § 263 St. G. B. angeklagt und befreit die Schuld, jedoch zur weiteren Beweisführung ein neuer Termin anzubestimmen. Hierauf folgten Privatklagen in der Hauptverhandlung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dürenberg, 8. Juni. Nach den Angaben der Thüringer Verkehrs-Zeitung waren an Kurgästen angemeldet in den Soolbädern Frankenhäusen bis 28. Mai 138, Köfen bis 27. Mai 196, Solungen bis 26. Mai 141, Soden a. B. bis 26. Mai 241, Sultia bis 25. Mai 229, Dürenberg zählte nach Artike Nr. 4 am 27. Mai 491 Personen und hat bis 7. d. M. 839 Kurgäste aufzuweisen. Um die gleiche Zeit betrug die Anwesenheit des hiesigen Bades im Jahre 1898 rund 290, 1897: 170, 1896: 250 Personen. (L. W.)

Freuburg, 7. Juni. In dem Dorfe Wurtersroda brach Mitte Januar, wie damals berichtet, ein größeres Schandener aus. Diese Woche ist der dortige Landwirth R. unter dem Verdachte, den damaligen Brand verursacht zu haben, verhaftet worden.

Freuburg, 6. Juni. Einen unangenehmen Abbruch nahm ein Ausflug, den die Altrich'sche Schule unter Begleitung der Lehrer und der Eltern der Kinder hierher machten. Bei der Rückfahrt war ein 13-jähriger Schulknabe von hier mit einem Steine in einen mit Mädchen dicht gefüllten Wagen und traf ein dergleichen so unglücklich an den Kopf, daß das Auge verletzt wurde. Der Junge suchte zu flüchten, wurde aber eingeholt.

Mücheln, 9. Juni. Ein Opfer seines Berufes wurde leider der hiesige Thierarzt Gustav Doigt. Infolge Bluterkrankung, entstanden durch den Bis einer kranken Kuh, verfiel derselbe gestern nach langen qualvollen Leiden.

### Wetterstate.

Voraussetzliches Wetter vom 11. Juni. Beschleunigt bewölkt, vielfach heiter und sonnig, meist trocken, Nacht kühl, Tagestemperatur etwas wärmer. — Vom 12. Juni. Heißlich heiter, trocken, wärmer.

### Reperoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 11. Juni bis Sonnabend den 17. Juni. Neues Theater. Sonntag „Carven“. — Montag „Gaharone“. Dienstag „Der Bäckerbäuer“. — Mittwoch „Leh“. — Donnerstag „Die Gelfa“. — Freitag „Niemi“. — Sonnabend „Ludine“. Altes Theater. Sonntag „Die Gelfa“. — Donnerstag „Cyrano von Bergerac“. — Freitag „Cyrano von Bergerac“. — Sonnabend „Cyrano von Bergerac“.

### Die Kernst-Lampe.

Das Jahrhundert scheint nicht zur Krize gehen zu sollen, ohne daß sich ein Wunsch der Elektrotechnik, das elektrische Licht so zu vervollständigen, daß es auch den Mineralbrennstoffen zugänglich ist, verwirklicht.

23 Jahre mühsamer Arbeit sind notwendig gewesen, um sich diesen Ziele zu nähern. Diese 23 Jahre kann man als die erste Epoche der elektrischen Beleuchtung bezeichnen und sie begann im Jahre 1876 mit der Erfindung des Vogenlichtes durch die Jablotzoff'sche Kerze, welche schon im Jahre 1880 der Differential-Vogenlampe von v. Helner-Altened weichen mußte. Der Intelligenz und Thaltat Edison's und fast gleichzeitig Edwans gelang im Jahre 1879 die weitere fast unendliche Erhellung des elektrischen Lichtes durch die Herstellung brauchbarer Glühlampen. Seitdem ist an der vervollständigung der beiden Lichtquellen unablässig gearbeitet worden.

Seit der Einführung der Glühlampe hat dieselbe große Fortschritte aufzuweisen und es geht nunmehr das Problem zu lösen, eine Lampe bis etwa 200 Kerzen Lichtstärke in verschiedenen Abstellungen zu schaffen, welche im Preise nicht wesentlich theurer und im Kraftverbrauch ungefähr gleich der Vogenlampe war, um der Concurrenz des Gasglühlichts stärker entgegenzutreten zu können.

Die unabhägigen Versuche von Le Noir, Jablotzoff, Clerc, Edison und Anderen mit den sogenannten refraktären Körpern hatten scheinbar zu keinen Resultaten geführt oder waren aus irgend welchen anderen Ursachen unterbrochen und größtentheils vergessen worden. — Erst Professor Kernst in Göttingen und seinen Mitarbeitern scheint es jetzt nach den zuverlässigen Angaben der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin gelungen zu sein, die vorliegenden großen Schwierigkeiten zu überwinden. Wenigstens sind die Kernstlampen, wie es zu wünschen ist, auch in der Praxis, so verdient der Erfinder und seine Mitarbeiter die Dankbarkeit der ganzen elektrotechnischen Industrie; gleichgültig, ob seine Erfindung im Sinne des Patentamtes als „neu“ zu betrachten ist oder nicht, denn eine auch nur einigermaßen brauchbare Lampe mit refraktärem Glühlörper hat vor ihm noch Niemand hergestellt.

Dieser refraktäre Glühlörper ist ein sogenannter Leiter zweiter Klasse, der, wenn durch eine besondere Wärmequelle bis zu einem gewissen Hitzegrade erwärmt, zu einem Leiter erster Klasse wird und durch den elektrischen Strom so lange Licht abgibt, bis derselbe unterbrochen wird.

Die Vorführung der Kernstlampe, welche kürzlich in Berlin erfolgte, hat gezeigt, daß das Magnesia-Licht eine Mittelstellung zwischen dem gelben Licht der Glühlampe und dem bläulichen Licht der Vogenlampe einnimmt, trotz seiner Wärme also einen warmen Ton besitzt und dem Tageslicht am nächsten kommt.

Der Mechanismus, welcher das Anschalten des zur Warmhaltung dienenden Heizkörpers besorgt, ist nicht so complicirt und auch die Form der Lampen mittlerer Leuchtkraft ist der gewöhnlichen Glühlampe beinahe nachgebildet, daß die Kernstlampe an ihre Stelle treten kann.

Ob ein vollständiger Erfolg der gewöhnlichen Glühlampe durch die Kernstlampe eintreten wird, kann nur der Gebrauch und die weiteren Verwendungsarten in der Praxis ergeben.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft wird im Laufe dieses Jahres eine neue Fabrik errichten, in welcher die Kernstlampen im Großen fabricirt werden. Die sonstigen Vortheile des elektrischen Stromes durch die Kernstlampe werden die Vorzüge des Gasglühlichts nicht nur erreichen, sondern bis zu einem gewissen Grade übersteifen. — Lebensfähig scheinen aber alle bisher erfundenen Lichtquellen zu bleiben. Die Fackel, die Stearinleuchte, das Öl- und Petroleumlicht, das Gas- und Gasglühlicht endlich das elektrische Vogen- und Glühlicht, das zwar sich gegenseitig beeinflusst, aber nicht verdrängen können.

Nur eins wäre für unser engeres Vaterland wünschenswerth, daß es nämlich gelingt, den Petroleum-Verbrauch, für welchen Millionen in das Ausland wandern, auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Die elektrolytischen Glühlörper, — denn auch die Kernstlampe in ihrer jetzigen Construction wird voraussichtlich nur eine Etappe bilden — scheinen berufen, diesen Dienst zu verrichten, und es ist dies ein zweiter Grund, Kernst dankbar zu sein, da er durch das Eintreten mit seinem Namen die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese wichtigen Körper zu lenken verstand.

Durch die Einführung der Kernstlampe wird aber die elektrische Beleuchtung auf einen neuen Höhepunkt gehoben werden, die bisher der hohen Kosten wegen darauf verzichten mußten. —

### Gerichtsverhandlungen.

— Stendal, 8. Juni. Nach dreitägiger Verhandlung

Vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde der Morbörger gegen den Berliner Kreis Schützle beklagt. Der Angeklagte hat am Montag den 24. November 1893 auf überlängter Gelände dem Fortkäuferischen Prozess erloschen, als dieser ihn bei der Bibliothek erhalte. In Bestätigung des Angeklagten befand sich am jenem Abend sein Bruder Alwin Schützle, der der Beihilfe an dem Verbrechen angeklagt ist. Während Alwin schon am Tage nach der That festgenommen wurde, entfloh der Hauptthäter Fritz nach London, von wo er erst später nach Berlin zurückgekehrt wurde. Er machte vor Gericht die Aussage, daß er kein Gewehr mit dem Auf nach vorn umarmt Arm getragen habe und bei dem Raube des Fortkäuferischen 'Hoff, oder ich schiefte!' aus Besorgnis den Gewehrträger beklagt haben müßte, worauf der Schützle Angeklagte sich. Angeklagt auf Vorrecht habe er nicht. Es wurden 15 Personen benannt, die zum Theil Fritz Schützle als Mithäter beschuldigen. Bei seiner Verurteilung, in der auch die strengen Selbstmordverurtheilungen, die er auf der Fahrt von Loder nach Deutschland unterworfen (er sprang bei Gesehlag ins Meer) zur Sprache kamen, weichte der Angeklagte. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer gegen Fritz Schützle und Freibringung für Alwin Schützle. Der Gerichtspräsident lautet für den ersten Angeklagten auf vier Jahre Gefängnis und für den zweiten Gefängnis, für Alwin Schützle auf Freibringung.

Hamburg, 6. Juni. Die selbige Anstalt, beim Annehmen des verdrückten Petroleum zu gebrauchen, hat für die 24 Jahre alte Eleonora eines hiesigen Postillons schlimme Folgen gehabt. Vor ihrem einjährigen, 8 Monate alten Kinde auf dem Arm lagte sie vor einiger Zeit das Abtreiben der Fötus dadurch, daß sie die steifere Selbstmordverurtheilungen, die er auf der Fahrt von Loder nach Deutschland unterworfen (er sprang bei Gesehlag ins Meer) zur Sprache kamen, weichte der Angeklagte. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer gegen Fritz Schützle und Freibringung für Alwin Schützle. Der Gerichtspräsident lautet für den ersten Angeklagten auf vier Jahre Gefängnis und für den zweiten Gefängnis, für Alwin Schützle auf Freibringung.

Hamburg, 6. Juni. Die selbige Anstalt, beim Annehmen des verdrückten Petroleum zu gebrauchen, hat für die 24 Jahre alte Eleonora eines hiesigen Postillons schlimme Folgen gehabt. Vor ihrem einjährigen, 8 Monate alten Kinde auf dem Arm lagte sie vor einiger Zeit das Abtreiben der Fötus dadurch, daß sie die steifere Selbstmordverurtheilungen, die er auf der Fahrt von Loder nach Deutschland unterworfen (er sprang bei Gesehlag ins Meer) zur Sprache kamen, weichte der Angeklagte. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer gegen Fritz Schützle und Freibringung für Alwin Schützle. Der Gerichtspräsident lautet für den ersten Angeklagten auf vier Jahre Gefängnis und für den zweiten Gefängnis, für Alwin Schützle auf Freibringung.

Hamburg, 6. Juni. Die selbige Anstalt, beim Annehmen des verdrückten Petroleum zu gebrauchen, hat für die 24 Jahre alte Eleonora eines hiesigen Postillons schlimme Folgen gehabt. Vor ihrem einjährigen, 8 Monate alten Kinde auf dem Arm lagte sie vor einiger Zeit das Abtreiben der Fötus dadurch, daß sie die steifere Selbstmordverurtheilungen, die er auf der Fahrt von Loder nach Deutschland unterworfen (er sprang bei Gesehlag ins Meer) zur Sprache kamen, weichte der Angeklagte. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer gegen Fritz Schützle und Freibringung für Alwin Schützle. Der Gerichtspräsident lautet für den ersten Angeklagten auf vier Jahre Gefängnis und für den zweiten Gefängnis, für Alwin Schützle auf Freibringung.

lichen Ehrenrechte erkannt. Unter den Beurtheilten befindet sich auch der frühere Polizeibeamte Linke aus Bornum.

(Die Post in Mexiko.) In Mexiko sind am Dienstag und Mittwoch 5 neue Erkenntnisse an Post vorgekommen, unter den Entkräften befand sich ein Franzose und ein Grieche.

(Kaiserliches Gesandte.) Zum Bau einer neuen Kathedrale bewilligte der Kaiser der katholischen Gemeinde zu Saltillo ein Grundbesitz von 24,000 Markt aus der Kaiserlichen Kassenkassa.

(In der Romiter Heide) ist vor einigen Tagen ein kräftiger Wolf erlegt worden, wofür der Kaiser dem Schützen, Fortkäufer Schmidt in Schlüchtern, eine Prämie von 100 Mk. hat zahlen lassen. Der Wolf soll ausgehört und im Jagdschlößchen aufgestellt werden.

(Aus der Ostmark.) Das Gut Srebeno (1000 Morgen), das seit 50 Jahren in deutschen Händen sich befand, ist in polnischen Besitz übergegangen. Der Letztinhaber von dort hat es an Herrn D. Buchowski, ein Grundbesitzer im Russenlande, verkauft.

(Bei der Insel Schwan) sind vier deutsche Fischboote gekentert. Wäher ist ein Boot angetrieben worden. Die übrigen Fischer werden vermisst und sind zweifellos umgekommen.

(Durch einen heftigen Wasserbruch), welcher am Donnerstag über die Stadt Austin (Texas) niederging, sind viele Menschen um's Leben gekommen. Die bisherigen Verdicte geben die Zahl der Toten auf 25 an. Das Unglück veranlaßt in den nordwestlich von Austin liegenden Distrikten San Saba und Menardville eine heftige Ueberschwemmung. In der Stadt San Saba sind 8 Personen ertrunken. Da die Weizenfelder unter Wasser liegen, ist die ganze Ernte verloren. In Menardville sind nach den bisherigen Meldungen 17 Menschen umgekommen.

(Bei den Ausgrabungen eines Aufschusses an der Schachtel) in Bodendh in dem Bundesstaat Texas sind plötzlich Gruben in der Stadt. Zwei Arbeiter erstickten, ein zu Hilfe kommender Angelegter der Trambahn stürzte in die Grube und konnte nur als Leiche geborgen werden. Drei weitere Arbeiter wurden in bewußtlosem Zustande in ein Kistenhaus gebracht. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

(Ein großer Brand) in Zagaynes bei Wollstein brach am Donnerstag das ganze Dorf, außer der Kirche, und dem Gut ein. Viel Mobilien und Vieh ging in den Flammen zu Grunde; die Roth ist groß. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

(Unthats eines Geisteskranken.) Am Mittwoch wurde in dem aus Gory kommenden Schnellzuge unweit Treich ein sechsjähriger Knabe von einem Rame erschossen, der gleich darauf am dem folgenden Tag

sprach. Man hielt den Zug an, der Thäter wurde nach einer halben Stunde beschafft. Das Opfer heißt Eduard Rabino, der Mörder ist ein 34jähriger, aus Breditz in Sachsen gebürtiger, nach Hamburg ausländischer Doktor der Philosophie, der zuletzt Apotheker in Hamburg war. Er mußte fünfzehntägig den Monat in Altona leben und wurde dort nach Treich. Bei der Konfrontation mit der Leiche Donnerstag früh blieb er ganz ruhig und leugnete. Er wurde aber von den Augenzeugen der That mit Bestimmtheit wiedererkannt. Nach Scheitern in sein (Einführung eines Rubeaue.) In Wollstein wurden in ein Verbrechen, der dem Schatzmeister Werner gehört, plötzlich eingestrichelt und bekräftigt unter den Thürmern Werner und sechs Arbeiter. Werner ist todt, die anderen sind sehr schwer verletzt.

(Nette Todtengräber.) In dem in der Nähe von Prag belagerten Dorf Chabera wurde der Todtengräber und Kirchendiener Wenzl vom Dienst suspendirt, weil der begründete Verdacht besteht, er habe seit vielen Jahren die Knochen der Todten an eine Speditionsfirma verkauft. Im Wochenbericht des Friedhofes fand ein großer Saal mit Knochen bereit, von denen nachgemacht ist, daß sie menschliche Gebeine sind. Es lag dabei ein kleineres Kugelfisch, das wohl einem Saal entnommen war.

(Ein Telegramm des Kaisers.) Nachdem vom Generaldirektor Wagn in Berlin das schon mitgetheilte glückliche Gelingen der Kaiserin Maria Theresia dem Kaiser telegraphisch gemeldet worden war, ging als Antwort aus Potsdam folgendes Telegramm des Kaisers ein: An die Hof-Direktorin Wagn und Wagn an Bord der Kaiserin Maria Theresia. Ich beglückwünsche Sie zum Wohlwollen der Kaiserin Theresia und freue mich, daß meine Kaiserin dabei die von Ihnen gerühmte thätigkeit und erfolgreiche Güte bestreift hat. Wilhelm I. R.

(Meuten der Soldaten in Kalifornien.) Eine eigenenthümliche Ursache hatte eine Meuterei, die am Montag in der Gegend von Hallford ausbrach. General Lord William Seymour, der Generalcommandant der britischen Streitkräfte in Kanada, hatte das Verbot an die Truppen erlassen, das Haar über die Stirn herabgelassen zu tragen und unter der Mütze sitzen zu lassen. Ungleichen und Schmutzigen seien nicht öffentlich zur Schau zu tragen und die Mannschaften hätten keine handliche anzuzeigen. Diese Vorschriften haben zu großer Unzufriedenheit Anlaß; 150 Mann des Leib-Regiments und 150 Pioniere weigerten sich, ihnen nachzukommen und wurden mit Schutzwachen verhaftet. Eine Anzahl wurden an der Meuterei theilhaftig, wurden aber angefaßt und in San Francisco mehrere Mann hingerichtet.

(Zwei hundert Goldstücke) sind einer New-Yorker Meldung zufolge an der Küste nach Florida über die Edington-Route umgekommen. 25 Personen an Ebor, 50 ertrunken, 10 ertrunken, die übrigen verunglückten oder verübten Selbstmord.

### Wiesenverpachtung.

Die Gränzung der Wallendorfer Wiesen soll Montag den 12. Juni d. J., Nachmittag 6 Uhr, im Gafhof öffentlich meistbietend verpachtet werden.

### Rechtliche Verpachtung.

Der Kirchenvorstand hat die Verpachtung der Wiesen im Gafhof öffentlich meistbietend verpachtet.

### Heu.

Carl Bauw jan., Markt 10., hat eine große Menge Heu zu verkaufen. Nehme event. älteres reelles Heu in Kauf.

### Pianino.

Sehr gut erhalten, für 270 Mk. zu verkaufen. Oberaltenburg Nr. 8.

### Padeneinrichtung.

Bülig zu verkaufen. In ersten Schmalstraße 24.

### ungarisches Stutzpferd.

5-jährig, Goldschuß, 155 cm hoch, sicher im Schritt, passend als Reit- und Jagdpferd, zu verkaufen. Nehme event. älteres reelles Heu in Kauf.

### Carl Bauw jan., Markt 10.

1 ganz große schwarze sächsische Ferkel zum Verkauf. Bismdorf Nr. 18.

### Sprungfähige Bullen.

Edel Simmentaler und Spätkünder Rasse, sind abzugeben. O. Burkhardt, Klaus.

### Knaben-Anzug.

passend im Alter von 6-8 Jahren preiswerth zu verkaufen. Kurfürst 2, 1. Tr.

### Wiesenverpachtung.

Die Gränzung der Wallendorfer Wiesen soll Montag den 12. Juni d. J., Nachmittag 6 Uhr, im Gafhof öffentlich meistbietend verpachtet werden.

### Rechtliche Verpachtung.

Der Kirchenvorstand hat die Verpachtung der Wiesen im Gafhof öffentlich meistbietend verpachtet.

### Heu.

Carl Bauw jan., Markt 10., hat eine große Menge Heu zu verkaufen. Nehme event. älteres reelles Heu in Kauf.

### Pianino.

Sehr gut erhalten, für 270 Mk. zu verkaufen. Oberaltenburg Nr. 8.

### Padeneinrichtung.

Bülig zu verkaufen. In ersten Schmalstraße 24.

### ungarisches Stutzpferd.

5-jährig, Goldschuß, 155 cm hoch, sicher im Schritt, passend als Reit- und Jagdpferd, zu verkaufen. Nehme event. älteres reelles Heu in Kauf.

### Carl Bauw jan., Markt 10.

1 ganz große schwarze sächsische Ferkel zum Verkauf. Bismdorf Nr. 18.

### Sprungfähige Bullen.

Edel Simmentaler und Spätkünder Rasse, sind abzugeben. O. Burkhardt, Klaus.

### Knaben-Anzug.

passend im Alter von 6-8 Jahren preiswerth zu verkaufen. Kurfürst 2, 1. Tr.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine.

steht zur gefälligen Benutzung. Schmalstraße 5, dort.

### Speise-Sonigfuchen.

von unübertroffener Qualität zur Zubereitung von Soucen etc. in den meisten besten Geschäften zu haben, empfiehlt

### Otto Elbe.

Choc., Zuckw., Sonigfuchenfabrik.

### Fr. Th. Stephan.

empfehlte feine Senbung in nur feinsten Qualität hochfeine neue rothdige Malta-Kartoffeln.

### Unerreicht.

an Glanz, Festkraft und Haltbarkeit sind die

### Berliner Farbwerke.

aus der Fabrik Berliner Farbwerke, Com.-Ges. Berlin N. Tel.: Amt III, 669. Chausseestr. 29.

### Wierneinrichtung.

Bülig zu verkaufen. In ersten Schmalstraße 24.

### ungarisches Stutzpferd.

5-jährig, Goldschuß, 155 cm hoch, sicher im Schritt, passend als Reit- und Jagdpferd, zu verkaufen. Nehme event. älteres reelles Heu in Kauf.

### Carl Bauw jan., Markt 10.

1 ganz große schwarze sächsische Ferkel zum Verkauf. Bismdorf Nr. 18.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.

### Ein neuer Kleiderveretär u. ein Spiegel.

Bülig zu verkaufen. H. Stitzke 13, vari. Die erste Etage Naumburger Str. 1 a/d ist wegzugshalber sofort bezu. später zu vermieten.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen (Jah 7/8).  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernkurier,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

135.

Sonntag den 11. Juni.

1899.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich-Ungarn besteht jetzt die Hoffnung, daß eine Verständigung in der Ausgleichsfrage durch ein Compromiß erfolgt; wie es heißt, soll die Forderung der ungarischen Regierung im Wesentlichen angenommen werden, daß aber in der Form Ungarn der österreichischen Regierung einige Zugeständnisse machen, die dem Grafen Thun ermöglichen, im Amt zu bleiben. Thun war vor die Frage gestellt, entweder nach vorausgegangener Verständigung mit dem deutschen Reichsrath diesen arbeitsfähig zu machen und den Ausgleich auf diesem Wege durchzuführen oder die Forderungen Ungarns anzunehmen; er hat sich für das letztere entschieden. Als ein Zeichen der bevorstehenden Verständigung mag gelten, daß beide Ministerräthseln heute zum ersten Mal wieder seit längerer Zeit in persönlichen Berührung traten. Die Entscheidung wird für Sommersend erwartet, sie dürfte mit dem Verbleiben der beiden Cabinete enden. — **Wolffs Bureau** beschäftigt: Das Compromiß zwischen den Ministerpräsidenten Graf Thun und v. Seyd gilt als abgeschlossen. Der Inhalt desselben soll morgen bekannt gemacht werden. An eine Einberufung des österreichischen Reichsrathes wird nicht gedacht.

**Italien.** Der Papst wird in einem geheimen Konfessionarium am 19. Juni 12 neue Cardinale ernennen. Ein Deutscher ist nicht darunter.

**Frankreich.** In Frankreich haben die „Ritter des Wohlthuns“ eingesehen, daß sie gegenüber der allgemeinen Entrüstung über die Vorgänge in Auteuil und in Folge der angeblich unpassenden Maßnahmen der Polizei am nächsten Sonntag beim Grand Prix auf der Rennbahn in Longchamps eine sehr traurige Rolle spielen würden. Der „Gaulois“ fordert deshalb die Aristokratie auf, angesichts der Provolationen seitens der Sozialisten und Anarchisten das Rennen um den „Grand Prix“ diesmal nicht zu besuchen. — Mehrere Pariserblätter bringen weitere Meldungen über Gerüchte, die in den Wandbelagungen der Kammer und des Senats bezüglich einer bevorstehenden Ministerkrise umeulaen. Man hofft einen Anlaß zum Sturze Dupuy's namentlich in etwaigen Vorkommnissen am nächsten Sonntag zu finden. — Der Revolutionsprozess Dreyfus, Demange, annimmt, nicht der Verteidiger von Dreyfus, Demange, nimmt, nicht vor Anfang August in Rennes zur Verhandlung kommen. Die Deputirtenkammer hat ohne Diskussion die vom Senate bereits genehmigte Vorlage angenommen, nach welcher in kriegsgerichtlichen Voruntersuchungen den Angeklagten der Weisand eines Advoluten zu Theil werden soll. In Folge dessen wird Demange sofort nach Dreyfus' Landung in Vrest mit ihm in Besatz treten können. Ebenso werden die Verteidiger du Ray de Cham's und die Verteidiger der durch die Vorfälle in Auteuil kompromittirten Offiziere nach der Veröffentlichung des Gesetzes mit ihren Klienten in Verbindung treten können. — Im Fall Biquart ist am Freitag die Entscheidung getroffen. Die Anklagekammer hat die vorläufige Freilassung Biquarts beschloffen.

**England.** Die Vereinbarungen zwischen England und Transvaal sind gescheitert. Die Konferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kapcolonie Milner ist ergebnislos geblieben. Wie ein Telegramm Milners aus Bloemfontain an die englische Regierung betont, bildete den hauptsächlichsten Gegenstand die Bürgerrechtsfrage. — Wie der „Times“ aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger beim Schluß der Bloemfontainer Konferenz, er seene sich über die freundliche Art und Weise, in der die Dinge erörtert worden seien, und er hoffe, daß man in Zukunft einander besser verstehen werde. — Im

englischen Unterhause erklärte der Staatssecretär der Colonien, Chamberlain, am Donnerstag: Es ist unglücklichweise wahr, daß die Konferenz zwischen Krüger und Milner in Bloemfontain ohne irgend ein Resultat abgebrochen und auf diese Weise eine neue Schlichtung geschaffen worden ist. Krüger verwarf die von Milner gemachten Vorschläge und der von Krüger in Vorschlag gebrachte Ausweg wurde von Milner und wird jetzt von der britischen Regierung als völlig unzureichend angesehen. Die Unterredung habe sich hauptsächlich um die Frage des Wahlrechts gedreht. Milner war der Ansicht, daß die Ausschließung der Ausländer von der Volkvertretung die Wurzel der augenblicklichen Schwierigkeiten sei und daß es daher wünschenswerth wäre, möglichst über diesen Punkt zu einer Einigung zu gelangen, bevor man sich mit den anderen Streitfragen befassen würde. Milner verlangte, daß alle naturalisirten Ausländer, welche fünf Jahre in Lande gewohnt haben, das Wahlrecht erhalten sollten und diese Bestimmung rückwirkende Kraft habe, daß ferner der neu hinzugekommenen Bevölkerung eine angemessene Zahl von Sitzen in der Volkvertretung zugestanden werden sollte. Krügers Vorschläge waren in der Hauptsache folgenden Inhalts: 1) Die Ausländer, welche im Lande schon vor dem Jahre 1890 gewohnt haben, sollen naturalisirt werden und das Wahlrecht nach Verlauf von zwei Jahren erhalten. 2) Die große Mehrzahl der übrigen Ausländer soll auch in zwei Jahren naturalisirt werden und das Wahlrecht fünf Jahre später, also in sieben Jahren, von heute an gerechnet, erhalten. Während des Zeitraumes, der sich von dem Augenblick der Naturalisirung bis zur Erlangung des Wahlrechts erstreckt, würden die Ausländer ihre jetzige Nationalität aufzugeben haben und keine Bürgerrechte in Transvaal besitzen. Krüger machte sein Anerbieten nicht klarstellend, ob man auf der weiteren Verbindung bestehen würde, daß die Zweidrittelmehrheit der Bürger zur Bestätigung des erlangten Wahlrechts erforderlich sei. Krüger gab seine Einwilligung dazu, daß die Vertretung der Minenbesitzer um drei Mitglieder vermehrt werde, so daß die Hälfte in der Volkvertretung

beruhen würde. Der Inhalt derselben soll morgen bekannt gemacht werden. An eine Einberufung des österreichischen Reichsrathes wird nicht gedacht.

**Italien.** Der Papst wird in einem geheimen Konfessionarium am 19. Juni 12 neue Cardinale ernennen. Ein Deutscher ist nicht darunter.

**Frankreich.** In Frankreich haben die „Ritter des Wohlthuns“ eingesehen, daß sie gegenüber der allgemeinen Entrüstung über die Vorgänge in Auteuil und in Folge der angeblich unpassenden Maßnahmen der Polizei am nächsten Sonntag beim Grand Prix auf der Rennbahn in Longchamps eine sehr traurige Rolle spielen würden. Der „Gaulois“ fordert deshalb die Aristokratie auf, angesichts der Provolationen seitens der Sozialisten und Anarchisten das Rennen um den „Grand Prix“ diesmal nicht zu besuchen. — Mehrere Pariserblätter bringen weitere Meldungen über Gerüchte, die in den Wandbelagungen der Kammer und des Senats bezüglich einer bevorstehenden Ministerkrise umeulaen. Man hofft einen Anlaß zum Sturze Dupuy's namentlich in etwaigen Vorkommnissen am nächsten Sonntag zu finden. — Der Revolutionsprozess Dreyfus, Demange, annimmt, nicht der Verteidiger von Dreyfus, Demange, nimmt, nicht vor Anfang August in Rennes zur Verhandlung kommen. Die Deputirtenkammer hat ohne Diskussion die vom Senate bereits genehmigte Vorlage angenommen, nach welcher in kriegsgerichtlichen Voruntersuchungen den Angeklagten der Weisand eines Advoluten zu Theil werden soll. In Folge dessen wird Demange sofort nach Dreyfus' Landung in Vrest mit ihm in Besatz treten können. Ebenso werden die Verteidiger du Ray de Cham's und die Verteidiger der durch die Vorfälle in Auteuil kompromittirten Offiziere nach der Veröffentlichung des Gesetzes mit ihren Klienten in Verbindung treten können. — Im Fall Biquart ist am Freitag die Entscheidung getroffen. Die Anklagekammer hat die vorläufige Freilassung Biquarts beschloffen.

**England.** Die Vereinbarungen zwischen England und Transvaal sind gescheitert. Die Konferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kapcolonie Milner ist ergebnislos geblieben. Wie ein Telegramm Milners aus Bloemfontain an die englische Regierung betont, bildete den hauptsächlichsten Gegenstand die Bürgerrechtsfrage. — Wie der „Times“ aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger beim Schluß der Bloemfontainer Konferenz, er seene sich über die freundliche Art und Weise, in der die Dinge erörtert worden seien, und er hoffe, daß man in Zukunft einander besser verstehen werde. — Im

jetzt der Boerenregierung abgemittelt werden solle, werde kein Ultimatum enthalten, aber keinen Zweifel darüber lassen, daß ein Ultimatum folgen würde, wenn nicht gewisse Concessionen gemacht würden.

**Ostasien.** In China haben nach einem Neuterlichen Telegramm aus Peking die Franzosen in sechs Bezirken von Szechwan, insbesondere in Yuanhsien, Chienweihsen und Tungshiatu Minenconcessionen erhalten. Die Concessionäre übernehmen es, zehn Millionen Taels zu beschaffen. Der englische Geschäftsträger beabsichtigt dem Vernehmen nach, Protest einzulegen.

## Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser traf gestern Vormittag 9 Uhr, vom Neuen Palais kommend, auf dem Vorposten Felde ein und besichtigte dort das 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiment. Darauf vereinigte der Kaiser beide Regimenter zu einer Brigade und exercirte diese. Sodann fand kurzes Geschützexercitium im Feuer statt, zu dem das Garde-Jäger-Bataillon und eine Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments herangezogen wurden. Den Schluß der Übung bildete ein Paradeausmarsch. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, trifft der Kaiser dort am 16. Juni ein und wird beim Gesandten Grafen Wolff-Metternich absteigen. Tags darauf will der Kaiser auf der Unterelbe der bei Gughoven stattfindenden Rudervergaltung des Norddeutschen Rudervereins beiwohnen und dann den dort liegenden Raststätten Rastplatz „Potof“, das größte Segelboot der Welt, besichtigen. — Von einer Engländerreise des Kaisers war in den letzten Tagen wieder mehrfach die Rede. Dies Gerücht beruht indeß dem „Hamb. Cour.“ zufolge auf Grundlos.

(Der Kronprinz von Griechenland) ist Freitag Nachmittag in Breslau eingetroffen und von der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Bahnhof empfangen worden.

(Prinz Ludwig von Bayern) erwiderte gestern bei einem Festmahle in Kronach auf eine Rede des Reichsraths Fehr v. Würzburg, der der deutschen Gesinnung des Prinzen gedacht hatte, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ berichten, etwa Folgendes: „Die Hauptsache ist jetzt, die verschiedenen Daten in Einklang zu bringen; dann kann die Zufriedenheit mit dem Bestehen des Deutschen Reiches fortbauern. Ich weiß nicht, ob viele von Ihnen in der Befreiungshalle waren. Dort hat einer der deutschen aller deutschen Fürsten und ein hochwürdiger Herr, mein Großvater, die Worte eingeschrieben: „Nügen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskämpfe nothwendig machte und wodurch sie gesiegt haben. Nothwendig gemacht hat sie die deutsche Uneinigkeit, und diese wurde hervorgerufen dadurch, daß die deutschen Staaten statt miteinander gegen einander gearbeitet haben. So ist es die Aufgabe der deutschen Staaten, von den Fürsten angefangen, miteinander und nicht gegeneinander zu arbeiten. Miteinander sollen sie zusammenstehen treu und fest.“

(Dem schweizerischen Gesandten Dr. Roth) der bekanntlich seine Tochter bei dem Eisenbahnzusammenstoß in Wislingen durch den Tod verloren hat, hat der Kaiser seine besondere Theilnahme ausprechen lassen und mit seiner Vertretung bei den Verhandlungsfreierlichkeiten in der Schweiz den Gesandten in Bern, Herrn v. Bilow, beauftragt. Herr v. Bilow reiste am Donnerstag von Bern nach Zürich ab, um im Auftrage des Kaisers Bilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria zwei prächtige Kränze auf dem Sarge niederzulegen. Die Verbringung fand am Freitag in Laufen statt. — (Zum Gouverneur von Straßburg) ist der württembergische Generalleutnant von Siedemann ernannt.

(Auf der Friedensconferenz) sollen

